Veteranenfeier des Samaritervereins Bern, Samstag, den 26. November 1904

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **13 (1905)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ferner können wir die Mitteilung machen, daß auch die Sektion Neuenburg, die bisher wenig Tätigkeit entfaltete, kräftig unterstützt durch Hrn. Oberstlt. Dr. de Montmollin, Div.-Arzt II, regelmäßiger und eifriger arbeitet; ihr Präsident ist gegenwärtig Feldweibel Ch. Hunkeler.

Wir benutzen die Gelegenheit, werte Kameraden, um Ihnen zum neuen Jahr unsere besten Glückwünsche und Grüße zu entbieten.

Für das Zentralkomitee,

Der Präsident: **P. Delacrausaz.** Der Sekretär: **A. Testaz.**

Veteranenfeier des Samaritervereins Bern,

Samstag, den 26. November 1904.

Toast.

Verfaßt von Fr. Wiggli. — Gesprochen von Frl. Marie Gubler.

In dieser hohen, weihevollen Stunde
Entbiet' ich allen den Willkommensgruß!
Willkommen heut zu unserm Jubelfeste,
Ihr Brüder, Schwestern all, von nah u. fern,
Die ihr in stattlich großer Zahl erschienen,
Um hier gehob'nen Herzens dem Verein
Die Zuneigung und Liebe zu beweisen.
Zwar feiert unser Samariterbund
Geselligfroh nach allgemeiner Sitte
Im trauten Kreis' ein kleines Jahresfest;
Doch ist dies Fest von höherer Bedeutung,
Denn heuer gilt es wohl die Jugendzeit
Von vollen zwanzig Jahren zu beschließen. —

Wenn heute sinnend wir nach rückwärts schauen,
Vergang'ner Zeit gedenken und des Ziels,
Dann steigt lebendig auf in unserm Geiste
Das hocherhab'ne Schöpfungsbild des Bunds,
Den Mitleid schuf und tät'ge Nächstenliebe.
Das Samenkorn, das unser Freund Ernst Möckly
Im Schweizerland und Friedrich von Esmarch
In Kiel in fruchtbar guten Boden pflanzte,
Hat tausendfach und ahnungsvoll gekeimt
Und tiefe, feste Wurzeln einst geschlagen.
In stolzem Wachstum strotzte bald ein Stamm,
Der starke Aeste weit hinaus und Zweige
Mit reichem, glänzendgrünem Blätterschmuck
Und rotweißfarb'nem Blütenkranz entfaltet'.
Ein zarter, balsamischer Wohlgeruch
Entzückte frei und drang in alle Lande,
Wo ihm ein fühlend Herz entgegenschlug.
Ein frischer Geist belebte seine Säfte,
Und in des Baumes lichtem Schattenraum,
Da einten festverbunden sich die Kräfte
Und folgten streng dem ernsten Pflichtgebot,
Um edlen Geist's und Sinnes zu vollbringen,
Was Nächstenlieb' uns auferlegen mag. —

Der Anfang ist in allen Sachen schwer,
Bei vielen Werken fällt er nicht ins Auge;
Doch Einigkeit macht stark und stets beherzt.
Und was der einzelne nie konnt' erreichen,
Vereint hat man es bald ins Werk gesetzt,
So hat denn in den ersten zwei Jahrzehnten
Der Samariterbund hoch aufgeblüht.
Dank jenen Männern, die mit edlem Sinn
Zum Wohl der Menschen diesen Bund gegründet
Und dem Verein zum wahren Schmuck gedeih'n!
In unsrer Mitte weilen diese Braven.
Wohl mag der Schnee bedecken schon ihr Haupt
Und tiefe Furchen ihre Wangen zieren:
Die Herzen aber bleiben frisch und jung!

(Ernennung der acht Veteranen durch den Präsidenten.)

„Mit Stolz begrüß' ich euch, ihr Veteranen,
„Ihr Zeugen jener zielbewußten Schar,
„Die nicht im Glanz d. ruhmgekrönten Zeiten
„Die nur zum Wohl des Nächsten tätig war.
„Dem Samariter gleich nahmt ihr den Aermsten

„In eure Hut, wie es im Buche steht,
„Und gosset Balsam in die frischen Wunden.
„Das Samenkorn habt ihr gepflegt, gehegt
„Im Sonnenstrahl der reinen Nächstenliebe.
„Aus tiefem Grunde weckte ihr die Saat
„Und Himmelsfrucht belohnte euer Streben.
„Ein leuchtend Vorbild sei uns jede Tat,
„Die euch als wackre Jubilare schmücken:
„In jeder Brust schlägt euch ein dankbar Herz
„Und feurigfroh erschalle von den Lippen
„Ein Jubelruf, der tief von Herzen kommt:
"Es lebe hoch die tät'ge Menschenliebe!
„Ein donnernd Hoch dem Samariterbund!
„Ein hundertfaches Hoch den Jubilaren!

Wie bewahren wir uns vor Tuberkulose?

Nützliche Ratschläge für jedermann, veröffentlicht von der medizinischen Gesellschaft in Basel.

Was ist Tuberkulose?

Die Tuberkulose ist die verbreiteste aller Krankheiten, sie kommt in jedem Lebensalter vor und fordert in allen Volksklassen zahlreiche Opfer. In den großen Städten, auch in Basel, wird mindestens ein Fünftel von allen Todesfällen durch Tuberkulose herbeigeführt.

Die Tuberkulose befällt am häufigsten die Lungen (Schwindsucht, Auszehrung), aber auch viele andere Körperteile (Kehlkopfschwindsucht, Darmtuberkulose, Knochenfraß u. a.). Bei Kindern verursacht sie die Hirnhautentzündung und die Skrophulose (Drüseneiterungen).

Die Tuberkulose wird erzeugt durch einen dem bloßen Auge unsichtbaren Krankheitskeim, den Tuberkelbacillus, der in den kranken Körperteilen vorhanden ist und sich hier millionenfach vermehrt. Die Tuberkelbacillen gelangen besonders mit dem Auswurf Lungenkranker massenhaft nach außen und bleiben, namentlich in Zimmern und geschlossenen Räumen, lange Zeit lebend und ansteckungsfähig.

Wie wird man tuberkulös (schwindsüchtig)?

Die Tuberkulose entsteht, wenn Tuberkelbacillen in den Körper des Menschen gelangen und sich in demselben vermehren. Der Eintritt der Tuberkelbacillen (des Ansteckungsstoffes) in den Körper kann stattfinden:

1. Durch Einatmung in die Lungen (häufigste Art der Verbreitung). Wenn der Auswurf Schwindsüchtiger auf dem Boden, in Taschentüchern u. s. w. eintrocknet, verstäubt und alsdann durch Schuhe, Kleider, Luftzug, Straßenkehrer aufgewirbelt wird, so gelangt der Ansteckungsstoff in die Atemluft, ebenso beim Anhusten durch Schwindsüchtige aus nächster Nähe. Dagegen ist der Atem Schwindsüchtiger ungefährlich.

2. Durch Eindringen in die Schleimhäute des Mundes und der Nase oder in die äußere Haut, wenn letztere durch kleine Wunden, Ausschläge 2c. verletzt ist. Dies kann geschehen durch die Küsse Schwindsüchtiger oder durch Hände, welche unreine Taschentücher, Kleider, Betten, Gebrauchsgegenstände von Schwindsüchtigen berührt haben. Kleine Kinder, welche auf dem Boden herum-